

NATUR UND ÖKONOMIE

Wegen der Berge ist Paul Raschky zum Studium nach Tirol gekommen. Heute forscht der Wirtschaftswissenschaftler an einer der führenden australischen Universitäten.



Gemeinsam mit einer lokalen Forschungsgruppe und australischen Kollegen untersucht Paul Raschky derzeit die Auswirkungen des verheerenden Zyklons Aila auf die ländliche Bevölkerung in Bangladesch. Der Wirbelsturm hatte 2009 am indischen Subkontinent über 100 Menschen in den Tod gerissen und Hunderttausende obdachlos gemacht. Heute untersuchen die Wissenschaftler das Ausmaß der Korruption bei der Vergabe von Hilfsgeldern und Anpassungsstrategien der einzelnen Haushalte. „Wir führen in der betroffenen Region auch Feldexperimente durch, um den Effekt dieses Ereignisses auf das Risikoverhalten und die Aversion gegenüber Ungleichheit zu analysieren“, sagt der Ökonom. Schon an der Universität Innsbruck hatte sich Paul Raschky mit Naturkatastrophen beschäftigt und die damit in Verbindung stehenden finanziellen Risiken für Volks-

wirtschaften untersucht. Hier war er auch Mitglied des Forschungszentrums Umweltökonomik und regionale Entwicklung.

FLACHE HIERARCHIEN

Heute ist Paul Raschky an der Monash University in Melbourne tätig und genießt den sehr informellen Umgangston zwischen den Kollegen sowie mit den Studierenden. „Die Hierarchien hier sind sehr flach“, sagt er, „und das Tenure System bietet vor allem jungen Wissenschaftlern viel Sicherheit.“

ZUR PERSON

Paul Raschky wurde 1979 in Leoben geboren. Er studierte an der Universität Innsbruck Betriebswirtschaft und arbeitete als Forschungsassistent am Institut für Finanzwissenschaft. Nach der Promotion 2008 verbrachte er einen halbjährigen Forschungsaufenthalt an der Wharton School der University of Pennsylvania, USA, anschließend war er als Konsulent der Weltbank tätig. Seit 2009 ist Raschky Senior Lecturer mit Tenure an der Monash University in Melbourne, Australien.

Trotz Laufbahnstellen werden die Forscherinnen und Forscher jährlich evaluiert und müssen bei schlechten Zensuren auch mit Konsequenzen – im Wiederholungsfall gar mit der Kündigung – rechnen. „Hier wird sehr viel Wert auf die Forschungsleistung gelegt. Und dabei handelt es sich keineswegs nur um ein Lippenbekenntnis“, sagt Raschky. „Es gibt ein Anreizsystem mit Gehaltserhöhungen und reduzierter Lehrverpflichtung, mit dem Erfolge beim Publizieren und Einwerben von Forschungsmitteln honoriert werden.“

Um die regionale Verteilung von Hilfsgeldern untersuchen zu können, nutzt Raschky in Australien auch Satellitendaten von Lichtemissionen in der Nacht. „Das dient uns als Maß für das wirtschaftliche Wachstum auf subnationaler Ebene“, erklärt er. „Im Vergleich zu den offiziellen BIP-Daten bieten diese Angaben eine viel höhere Auflösung und stehen für alle Länder der Erde zur Verfügung.“ Mit der Methode können die Forscher auch die Ursachen subnationaler Konflikte oder die Effekte wirtschaftlicher Entwicklung auf regionale Ökosysteme untersuchen.

Was Raschky vermisst? Den Blick aus seinem ehemaligen Büro im Innsbrucker SoWi-Gebäude. Bei Neuschnee vor der Arbeit auf das Hafelekar fahren und die Karrinne verspüren oder nach der Arbeit mit dem Mountainbike auf die Höttinger Alm fahren – diese Dinge fehlen ihm manchmal. cf 